

Now or Never

Von Droite

Inhaltsverzeichnis

Kapitel 1: 1. Kapitel	.....	2
Kapitel 2: 2. Kapitel	.....	5
Kapitel 3: 3. Kapitel	.....	8
Kapitel 4: 4. Kapitel	.....	11
Kapitel 5: 5. Kapitel	.....	12
Kapitel 6: 6. Kapitel	.....	15
Kapitel 7: 7. Kapitel	.....	18

Kapitel 1: 1. Kapitel

Disclaimer: Nix meins. Alles von Yuki Shimizu... *schnüff* verdien also auch kein Geld damit.. Bla und Keks ^^"

Pairing: Reiji x Naoya

Kommentar: Meine zweite FF überhaupt... keine ahnung was mich dazu getrieben hat...

~~~~~

Mit leeren Blick starrte der braunhaarige aus dem großen Fenster. Er konnte es noch immer nicht glauben. Als er seinen Blick zu dem großen Bett wandern ließ, in dem sein Geliebter lag, liefen ihm die Tränen unaufhaltsam über die Wangen. "Warum?", fragte er verzweifelt. Er wusste, dass er so bald keine Antwort auf diese Frage kriegen würde, dennoch konnte er sie nicht an sich halten. "Warum?", erneut sprach er seinen Gedanken aus. Jedoch ging er in dem Moment von dem großen Fenster weg und setzte sich an das Bett. Er nahm die Hand des schwarzhaarigen in die seine und legte den Kopf auf das Bett. Die Tränen flossen immer stärker. Aber dies kümmerte ihn nicht. "Es tut mir so leid", schluchzte er.

+ + + Flashback + + +

Wartend stand Naoya in der Halle seiner Schule. >Wann kommt er denn? Er meinte doch, dass er gleich da ist.< Nervös schaute Naoya nochmal auf seine Uhr. Er hatte Reiji vor einer halben Stunde angerufen gehabt und ihn gefragt, ob er ihn abholen könne. Da es in strömen regnete und sie eh noch vorgehabt hatten, essen zu gehen, hatte Reiji zugestimmt und sich auch sogleich auf den Weg gemacht. Aber sonst brauchte Reiji auch nicht so lange. Das wusste Naoya. Denn es war nicht das erste Mal, das der Agenturbesitzer ihn von der Schule abholte. Nervös und ungeduldig lief er den Gang auf und ab. Aus irgendeinem Grund machte er sich Sorgen um Reiji. "Naoya!" Überrascht drehte sich Naoya um, als er seinen Namen hörte. Verwundert sah er Kashima an, welcher vor ihm stand. Diesem stand die Anspannung deutlich ins Gesicht geschrieben. "Kashima-san. Wo ist-", setzte Naoya an, wurde aber von dem Butler unterbrochen. "Komm mit Naoya.

Bitte." Kashimas Worte ließen keinen Widerspruch zu. Somit folgte Naoya ihm zum Auto. Die ganze Fahrt über schwieg Kashima und auch Naoya brachte nicht den Mut auf, die Stille zu durchbrechen. Erst als sie am Krankenhaus ankamen, wagte Naoya, etwas zu sagen. "Warum.. sind wir hier?" Kashima sagte nichts, sondern führte ihn durch die Gänge zu Kiichis Büro. "Ich halte es für besser, wenn der Herr Doktor dir das selber sagt." Mit den Worten schubste er Naoya durch die Tür und wartete selbst davor.

\*In Kiichis Büro\*

Als Naoya eintrat, sah Kiichi auf. Er sah ziemlich besorgt aus. "Setz dich, Naoya." Er deutete auf den Stuhl gegenüber von ihm. Naoya setzte sich und sah den Arzt fragend an. "Was ist mit Reiji?", wandte er sich direkt an ihn. Kiichi sah ihn erst einen Augenblick an und senkte dann den Blick. "Auf dem Weg von der Agentur zu deiner Schule, hatte er einen Autounfall. Er.. wird im Moment noch operiert." Die Augen des braunhaarigen weiteten sich erschrocken. "Er.. wie.. wie ist das passiert?", stotterte Naoya rum. >Das kann nicht sein. Nicht Reiji.< Der Kleine bemerkte nicht, dass ihm die Tränen nur so die Wangen runterliefen. Erst als Kiichi ihn tröstend in den Arm nahm, kam er wieder zu sich. Schlagartig klammerte er sich an den Erwachsenen und ließ seinen Tränen freien Lauf. Beruhigend strich Kiichi dem Jungen über den Rücken. "Hab keine Angst. Reiji ist zäh. Er wird das überstehen."

\*\*\*\*

Nach einer weiteren Stunde betrat Kashima das Büro mit der Nachricht, dass Reiji aus der Operation raus sei und auf ein Zimmer verlegt wurde. "Komm Naoya", meinte Kiichi und führte ihn zu Reiji's Zimmer. Er warf noch einen kurzen Blick auf seinen kleinen Bruder und verließ dann das Zimmer.

+ + + Flashback Ende + + +

Dies war jetzt zwei Tage her. Und Reiji war immer noch nicht aufgewacht. Naoya hatte die dazwischenliegenden Tage bei Kiichi und den Kashima-Brüdern verbracht. Von Kiichi hatte er für die letzten Tage auch eine Schulbefreiung bekommen, da dieser wusste, dass Naoya eh in

Gedanken nur bei Reiji sein würde.

Und nun saß er hier. An Reijis Bett, Wie in den letzten Tage auch. Er hielt immer noch Reijis

Hand und zuckte zusammen, als er einen Druck an eben dieser spürte. Ungläubig sah er auf und

schaute direkt in die Augen von Reiji. Dieser sah sich einen Moment lang verwirrt um, bevor

Naoya ansah. Als er sah, das Naoya weinte, weiteten sich seine Augen erschrocken.

"Naoya", brachte er mit brüchiger Stimme hervor. Dieser schaute Reiji einen Augenblick lang

unschlüssig an, fiel ihm dann aber um den Hals. "Es tut mir leid", schluchzte er dabei immer

wieder. Immer noch leicht verwirrt, strich Reiji seinem Kleinen beruhigend durchs Haar.

TBC

~ ~ ~ ~ ~

Meine zweite FF...

fragt mich nicht, was mich dazu getrieben hat.

es kam einfach über mich \*sich schäm\*

ich hoffe trotzdem, dass sie euch gefällt und

ich auch kommis von euch kriege

\*gaaaanz lieb guck\*

liebe Grüße auch an Badus^^

\*dich ma knuddel\*

\*hrr hrr\*

ich hoffe du lässt mich am leben^^

\*fiep\*

nya...

bis zum nächsten Kapitel dann

Eure Cyra ^.~

© -CorpseBride-

## Kapitel 2: 2. Kapitel

Und weiter gehts im Text^^

Enjoy it^^

~~~~~

Immer noch leicht verwirrt, versuchte Reiji sein Kätzchen zu beruhigen. Er drückte diesen näher an sich ran, zuckte jedoch vor Schmerzen zusammen. Dies bemerkte Naoya und wich sofort zurück, blieb aber auf dem Bett sitzen, da Reiji trotz allem sein Handgelenk umschlossen hielt.

Reiji wollte gerade etwas sagen, als er merkte, dass sich Naoya aus seinem Griff löste. "Ich.. geh Kiichi holen", murmelte er und war auch kurz darauf aus dem Zimmer verschwunden.

Er blieb noch kurz vor der Tür stehen und wischte sich die Tränen aus dem Gesicht. >Gott sei

Dank ist er aufgewacht.< Dann ging er den Weg zu Kiichi's Büro, um diesem bescheid zu sagen, dass Reiji wieder aufgewacht ist.

*** Währenddessen in Reijis Zimmer ***

Nachdenklich sah Reiji Naoya hinterher. Langsam jedoche erinnerte er sich an das, was passiert war. Und nun verstand er auch Naoyas Verhalten.

+ + + Flashback (diesmal aus Reiji's Sicht)

Er wollte gerade gehen, als sein Handy klingelte. Als er ranging, merkte er das es Naoya war, welcher ihn fragte, ob er ihn abholen könne. Da er das aber sowieso vorhatte, bejahte er dies

und sagte dem Jungen noch, dass er in einer Viertelstunde da sei. Bevor er das Büro verlies,

warf er einen letzten Blick aus dem Fenster. >Seit Tagen regnet es nur.<

Schnellen Schrittes ging er zum Parkhaus und machte sich auf den Weg zu der Schule von seinem

Kätzchen. Er war gerade mal 10 Minuten unterwegs, als ihm ein Auto von der Gegenfahrbahn

entgegen kam und er ins Schleudern geriet. Er hörte nur noch das Quietschen der Bremsen,

bevor alles schwarz um ihn herum wurde. >Naoya< war sein letzter Gedanke.

+ + + Flashback ende + + +

"Auch wieder wach?", vernahm er die Stimme seines Bruders. Leicht benommen sah er auf und musste zu seiner Überraschung feststellen, dass dieser ziemlich besorgt aussah. >Was überrascht es mich eigentlich so?< Er schien etwas verwirrt, lies sich aber nichts anmerken. Nachdem Kiichi ihn untersucht hatte, meinte er noch "Naoya hatte ziemlich Angst um dich. Und wenn ich ehrlich sein soll, ich auch" und ließ einen ziemlich verwirrten Reiji Aoe zurück. Kurz nachdem der Arzt das Zimmer verlassen hatte, trat Naoya wieder ein. "Komm her" meinte Reiji zu dem Jungen, welcher unschlüssig in der Tür stand. Daraufhin kam dieser zum Bett und setzte sich auf Reijis Zeichen hin auf die Bettkante. Sanft strich der schwarzhaarige dem Kleinen über die Wange. "Tut mir Leid, wenn ich dir Sorgen bereitet habe." Naoya schüttelte nur den Kopf und murmelte etwas von wegen, das es ihm Leid täte. "Du musst dir nicht die Schuld geben. Ich hatte sowieso vor, dich an dem Tag abzuholen", gestand Reiji. Mit Tränen in den Augen starrte Naoya Reiji an. Dieser strich die vereinzelt Tränen weg und zog Naoya näher an sich ran. Dieser klammerte sich an Reiji und ließ seinen Tränen freien Lauf. Der Agenturbesitzer konnte nicht anders, als seinem Kätzchen beruhigend über den Rücken zu streichen. "Hey, alles wird gut", murmelte er. "Hör auf zu weinen." Sanft drückte er Naoya von sich, nur um ihn einen Moment später verlangend zu küssen. Dieser erwiderte den Kuss umso leidenschaftlicher. Keiner bemerkte Kiichi, welcher in der Tür stand und dies lächelnd beobachtete. >Die beiden brauchen definitiv mehr Zeit für sich.< Mit dem Gedanken schloss er die Tür und ging zurück in sein Büro.

TBC

~ ~ ~ ~ ~

So.. das war der zweite Teil.
Ich hoffe mal, das es euch weiterhin gefällt^^
Würd mich wie gesagt, über Kommi's freun^^

ich hoff mal, dass euch der Teil auch gefällt^^

Eure Cyra ^.~

© -CorpseBride-

Kapitel 3: 3. Kapitel

Weiter gehts ^__^
erstma zu den Kommiss: *heul*
die sin wirklich lieb^^ *sich drüber gefreut hat*

hier das nächste pietel^^"

Enjoy it!^^

~~~~~

Zwei Wochen waren nun seit dem Unfall vergangen und Reiji konnte endlich nach Hause. Da er noch nicht in der Lage war, selber zu fahren, brachte ihn Kashima zu seinem Apartment, wo Naoya ihn schon sehnsüchtig erwartete. Als Naoya hörte, wie die Tür aufging, ging er schnellen Schrittes in den Flur, um Reiji zu begrüßen. Dieser sah auf, als er Schritte hörte und somit direkt in das strahlende Gesicht von Naoya. Als er sein Kätzchen sah, musste Reiji lächeln. Der Kleine hatte ihm gefehlt. Auch wenn dieser ihn jeden Tag im Krankenhaus besucht hatte. Naoya bemerkte, dass Reiji die Reisetasche noch in der Hand hielt und nahm ihm diese ab. "Ich bring die weg." Mit den Worten ging er mit der Tasche in ihr gemeinsames Schlafzimmer. Verdattert sah Reiji Naoya hinterher. Kurz darauf ging er jedoch ins Wohnzimmer und ließ sich auf der Couch nieder. In dem Moment, als er wieder einmal ein Ziehen spürte, welches von der Narbe ausging, war er froh, so jemanden wie Naoya zu haben. Er legte sich hin und schloß die Augen. Dabei entging ihm aber nicht, wie Naoya im Schlafzimmer mit dem Auspacken beschäftigt war.

\*\*\* Im Schlafzimmer \*\*\*

Seufzend packte Naoya die Tasche aus. Die Sachen von Reiji brachte er zu dem Stapel an Klamotten, die eh noch in die Reinigung gebracht werden mussten. Die anderen Sachen, einschließlich der Schmerztabletten legte er ins Bad. Die Tabletten hielt er noch einen Moment in der Hand und betrachtete sie mit einem nachdenklichen Blick. Dann legte er die Schachtel auch aus der Hand, verstaute die Reisetasche noch im Schrank und ging dann zu

seinem Geliebten  
ins Wohnzimmer.

\*\*\*\*\*

Kaum hatte Naoya das Wohnzimmer betreten und einen Blick auf die Couch geworfen, stahl sich ein Lächeln auf seine Lippen. >Wenn er schläft, sieht er so friedlich und ruhig aus.< So leise wie möglich ging er zur Couch rüber und setzte sich neben seinen Freund.

Vorsichtig strich er dem Erwachsenen durch die schwarzen Haare. Er war überrascht, als dieser die

Augen öffnete und ihn mit einem Lächeln auf den Lippen ansah. >Bin ich froh, das es ihm besser

geht. Ich will nicht noch jemanden verlieren. Und schon gar nicht Reiji.< Als könne Reiji die

Gedanken seines Kätzchens lesen, legte er diesem eine Hand in den Nacken und zog ihn zu sich auf die Couch. Vorsichtshalber ließ sich Naoya zwischen Reiji und die Lehne gleiten, da er nicht wollte,

das Reiji in diesem Zustand auch noch sein Gewicht tragen muss. Während er seinen Geliebten

ansah, ließ er eine Hand über Reijis Brust wandern. Dabei spürte er, dass dieser immer noch einen

Verband trug. "Mach dir keine Sorgen", vernahm er plötzlich Reijis Stimme. "Das wird schon wieder."

Er sah seinen Kleinen einen Augenblick lang an, bevor er diesen weiter zu sich zog. Langsam

näherten sich ihre Lippen und berührten sich einige Sekunden später auch schon. Naoya entspannte sich spürbar bei dieser Berührung. Hatte er doch zulange darauf warten müssen. Denn wenn er Reiji im Krankenhaus besuchen war, hatte dieser meistens geschlafen.

Vorsichtig stupste er mit seiner Zunge die Lippen Reijis an. Dieser gewährte ihm nur allzu gern den gewünschten Einlass. Sacht berührte der Kleine die Zunge seines

Geliebten. Darauf folgte ein leidenschaftlicher Zungenkuss, welchen die beiden nur ungern

unterbrachen. Atemlos und mit geröteten Wangen schaute Naoya den Erwachsenen an. "Ich liebe dich", flüsterte er und vergrub sein Gesicht sofort darauf in Reijis Halsbeuge. Dieser strich ihm über den Rücken und erwiderte nur "Ich liebe dich auch." Kurz darauf waren beide auf der Couch, mit einem seeligen Lächeln auf den Lippen, eingeschlafen.

TBC

~ ~ ~ ~ ~

Hrr.. Hrr..  
ich weiß, fies^^  
aber das musste so sein^^  
natürlich geht es noch weiter.

und mal wieder ein Dankeschön an die liebe Badus \*umknuddel\*  
die den schund mal wieder gebetat hat^^"  
und auch danke für die kommis =^\_ ^= \*sich freu\*

bis zum nächsten mal^^

Eure Cyra ^.~

© -CorpseBride-

## Kapitel 4: 4. Kapitel

*[Dieses Kapitel ist nur Volljährigen zugänglich]*

## Kapitel 5: 5. Kapitel

Soo... ächz...

un ein weiteres pietel fertig \*seufz\*

hier hat die gute Badus nen kleinen Gastauftritt ^ \_\_\_\_ ^ \*wink\*

btw: wie liefs in Frankreich? xDDDD

~ ~ ~ ~ ~ ~ ~ ~ ~

Die ganze Zeit über beobachtete Reiji sein Kätzchen. Vorsichtig strich er diesem durch die Haare,

bedacht darauf, ihn nicht zu wecken. Flüchtig küsste er seinen Liebling auf die Stirn, bevor er aufstand,

sich seine Hose anzog und ins Bad ging. Kurz blieb er vor dem Spiegel stehen und seufzte, als er sich im

Spiegel sah. Dabei fiel sein Blick auf die Packung mit den Schmerzmitteln. Er nahm die Packung aus

dem Schrank, und warf sie mit einem abwertendem Blick in den Papierkorb.

Danach ging er, so leise wie möglich, durch das Schlafzimmer Richtung Küche, um seinen Kätzchen etwas

zu essen zu machen. Er wusste das Naoya bald aufwachen würde und bestimmt Hunger hatte.

Und er sollte damit Recht behalten. Kaum eine halbe Stunde später ging die Tür zur Küche leise auf und

ein etwas verschlafen aussehender Junge tapste vorsichtig in die Küche. Reiji drehte sich zur Tür und sah

den Kleinen lächelnd an. "Setz dich", meinte er und wuschelte ihm durchs Haar. Naoya tat wie ihm geheißen

und setzte sich an den Tisch. Kurz darauf stellte Reiji ihm einen Teller hin. "Lass es dir schmecken."

Innerlich musste Reiji grinsen. Wusste er doch, dass Naoya für sein Leben gern Omelettes aß. "Danke", murmelte

er und begann zu essen. Verwundert sah er auf, als er bemerkte, dass Reiji nichts aß. "Willst du nichts

essen?", fragte er ihn. Als dieser verneinte und Naoya nachhakte, meinte Reiji nur "Das ist für dich. Und

nach dem ganzen Essen im Krankenhaus muss ich mich erstmal wieder an normales Essen gewöhnen."

Naoya sah seinen Freund mit großen Augen und etwas unverständlich an. Einige Minuten und ein paar

sehr überzeugende Argumente seitens Naoya später, tat Reiji diesem den Gefallen und machte sich auch noch

etwas zu essen. Seufzend setzte sich Reiji erneut an den Tisch und begann nun auch damit, etwas zu

essen. Naoya, welcher ihn die meiste Zeit beobachtet hatte, fing an zu lächeln. Reiji, dem dies nicht

entgangen war, wurde schlagartig klar, warum er seinem Kätzchen nichts abschlagen konnte. Er liebte es, ihn lächeln zu sehen. Anfangs hatte er es nicht verstanden, aber nun machte das alles noch mehr Sinn.

Er liebte es, wenn der Kleine glücklich war, weil es ihn selber auch glücklich machte. Er stellte seinen und Naoyas Teller in die Spüle und stellte sich kurz neben Naoya. "Warte hier", hauchte er diesem ins Ohr und verschwand aus der Küche Richtung Badezimmer. Verdattert schaute dieser dem Erwachsenen hinterher, murmelte aber noch ein leises "Okay."

Während Naoya in der Küche wartete, ließ Reiji ihnen inzwischen ein Bad ein. Und damit es nicht ganz so eintönig sein würde, gab er etwas von Naoyas Lieblings Schaumbad hinzu. Nachdem genügend Wasser eingelaufen war und es auch die richtige Temperatur hatte, ging er zurück in die Küche, um den Jungen zu holen. Dieser war nun noch verwirrter, folgte Reiji aber brav ins Badezimmer. In der Tür blieb Reiji stehen und ließ Naoya eintreten.

Er umarmte ihn von hinten und flüsterte "Na? Lust auf ein kleines Bad?" Naoya, dem es einfach die Sprache verschlagen hatte, nickte nur und sah Reiji mit leicht geröteten Wangen an. Lächelnd entkleidete Reiji

erst sein Kätzchen und dann sich, bevor er vor Naoya in die Badewanne ging. Zögernd stand Naoya davor,

ließ sich aber dann doch in die Wanne sinken und lehnte sich entspannt an Reiji. Dieser drückte ihm einen

sanften Kuss auf die Stirn und ließ seine Hände auf Naoyas Bauch ruhen. Dieser gluckste leicht, da sowohl der Badeschaum als auch Reijis Hände ihn leicht kitzelten. Genießerisch schloß er die Augen. Es roch angenehm nach

Orangen. Spielerisch ließ Reiji seine Hände über Naoyas Bauch und Brust wandern. "Reiji!" Dieser sah ihn

erschrocken an. "Keine Angst. Ich mach schon nichts." Er versiegelte seinem Kätzchen die Lippen mit einem

Kuss. Somit ließ Naoya von jeder Art von Widerstand ab. "Was wollte Kiichi eigentlich hier?", wandte er sich

nach einer Weile an seinen Geliebten. Reiji, der Naoya nichts vorenthalten wollte, antwortete wahrheitsgetreu:

"Mich davon zu überzeugen, Urlaub zu nehmen." Naoya, der alles erwartet hatte, außer das, blinzelte einige Male

leicht verwirrt. Dann schaute er Reiji hoffnungsvoll an. Dieser seufzte kurz. "Es ist leichter gesagt als getan."

Als er aber Naoyas leicht enttäuschten Blick bemerkte, fügte er noch hinzu: "Ich schau, was sich machen lässt.

Und ich versprech dir: Spätestens wenn du Sommerferien hast, fahren wir zwei alleine weg." Daraufhin

hellten sich Naoyas Gesichtszüge wieder auf. Reiji, davon erleichtert, stupste ihn mit dem Zeigefinger an der

Nase an, woraufhin dieser dann Schaum im Gesicht hatte. Verdaddert sah er Reiji an, welcher sich ein Schmunzeln nicht verkneifen konnte. Bevor Naoya aber noch irgendetwas machen konnte, setzte Reiji ihn mit einem verlangenden Kuss außer Gefecht. Der Jüngere erwiderte den Kuss allzu gern. Als ihm aber seine Sitzposition etwas unbequem wurde, unterbrach er den Kuss kurz und setzte sich andersherum erneut auf Reijis Schoß. Dieser sah ihn lüstern an und verwickelte ihn erneut in ein heißes Zungenspiel.

TBC

~~~~~

Badewannen sind doch was schönes xDDD
So... ich hoffe mal, dass euch das i-wie gefällt^^
und ich hoffe mal, dass meine Schaumi damit zufrieden ist^^
sie umknuddel

allen kommisschreibern mal nen knutsch verpass

kommiss etc. wie immer erwünscht^^

bis zum nächsten Teil

wink eure Cyra

© -CorpseBride-

Kapitel 6: 6. Kapitel

Ein dickes, fettes Sorry, an alle, die auf das nächste Kapitel gewartet haben... *allen einen entschuldigenden Blick zu werf* konnt mich iwie net aufraffen un habs au total verplant ~~"

Muss auch erstmal wieder ins schreiben reinfinden, also n bissl Nachsicht mit dem Kapitel ^^"

~ ~ ~ ~ ~ ~ ~ ~

Ein paar Wochen später saß Naoya darauf in der Schule und warf zum tausendsten Mal einen Blick auf seine Uhr. Es war der letzte Schultag vor den Sommerferien und wie versprochen wollte Reiji jetzt mit ihm in den Urlaub fliegen. Am liebsten wäre Naoya heute gar nicht erst zur Schule gegangen, sondern gleich mit seinem Geliebten weggeflogen, jedoch hielt dieser das nicht für ratsam. Und somit musste Naoya sich fügen und zur Schule gehen. Erleichtert seufzte er, als er sein Zeugnis bekam und sie endlich gehen konnten. Er verabschiedete sich noch schnell von seinen Klassenkameraden und beeilte sich, damit Reiji nicht noch länger warten musste. Mit einem Lächeln auf den Lippen verließ er das Schulgebäude und lief zu Reijis Wagen. Er war jedoch etwas überrascht, als er auf dem Rücksitz Takamiya und Izumi erblickte. Naoya warf Reiji einen verwirrten Blick zu, als dieser ausstieg und auf ihn zu kam. "Was machen die beiden denn hier?", wandte er sich unverblümt an Reiji. Dieser seufzte kurz, bevor er versuchte, es seinem Liebling zu erklären. "Kiichi konnte mal wieder die Klappe nicht halten und hat Takamiya erzählt, dass wir in Urlaub fahren. Dieser war danach nicht mehr von der Idee abzubringen gewesen, dass wir zu viert in Urlaub fahren." Kurz war er einen Blick ins Auto bevor er sich wieder Naoya zuwandte. Er wusste, dass Naoya enttäuscht war und dieser versuchte nicht im mindesten, es zu verbergen. "Ich hatte mich schon so gefreut...", nuschelte er leise. "Nur wir zwei..." Eine einzelne Träne rann über seine Wangen. Innerlich verfluchte Reiji seinen Bruder, denn er hasste es, Naoya weinen zu sehen. Jedoch ließ er sich äußerlich nichts anmerken, sondern nahm seinen Kleinen in die Arme und strich ihm sanft über den Rücken. "Ich weiß.. mir wäre es auch lieber gewesen, wenn wir allein hätten fahren können..." Er seufzte. "Aber immerhin haben wir auch etwas Zeit für uns." Er legte den Zeigefinger unter Naoyas Kinn und küsste ihn sanft. Reiji kannte Takamiya gut und wusste, dass dieser nicht länger als nötig in seiner Nähe sein würde, vor allem wenn er mit seinem

Kätzchen allein sein will. Und außerdem, wollte er Izumi die Gegend zeigen. Hatte dieser zumindest behauptet, doch er wusste es besser. Naoya lächelte. Er wusste, dass er sich nicht beklagen sollte. Immerhin hatte Reiji so viel zu tun und dennoch war er in letzter Zeit öfters zu Hause als früher. Also sollte er eigentlich keinen Grund zum schmollen haben, denn im Gegensatz zu manch anderen wohnte er mit seinem Geliebten zusammen. "Ist schon ok", murmelte er leise und sah zu Reiji auf. Dieser strich ihm erneut über die Wange, bevor sie sich ins Auto setzten. Zuerst lag eine angespannte Stimmung in der Luft, jedoch nur am Anfang. Nach einer dreiviertel Stunde jedoch schien Naoya sein Missgefallen zu überwinden und er begann, sich angeregt mit Izumi zu unterhalten. Reiji lächelte leicht, als er dies bemerkte. >Ich hoffe, er kann sich doch noch mit der Situation anfreunden..<

Nach knapp 2 Stunden waren sie am Ziel. Sie befanden sich nun vor einem großen und sehr alten Herrenhaus. Mit staunendem Blick standen Naoya und Izumi neben dem Auto, während Reiji und Takamiya mit dem Ausladen der Koffer aus dem Auto beschäftigt waren. Reiji drückte Naoya seine Tasche in die Hand und schickte ihn an, ihm zu folgen. Gleichzeitig folgten ihm auch Takamiya und Izumi. Naoya ging mit seinen Sachen und denen von Reiji in den Teil des Hauses, in welchem sie die nächsten paar Tage verbringen würden, während Reiji den anderen beiden zeigte, wo sie schlafen würden. Reiji wollte gerade gehen, als er seinen Namen hörte. Er drehte sich um und sah Takamiya hinter ihm stehen. "Was gibt es?", fragte er gewohnt kühl. "Es geht um Naoya. Er schien nicht sonderlich begeistert zu sein, dass wir mitgekommen sind." Reiji sagte nichts dazu. "Hör zu Reiji. Sollten wir stören, sag es, dann fahren wir auch wieder zurück nach Tokyo. Ich hab kein Problem damit. Um ehrlich zu sein, ich würde es sogar verstehen. Und ich denk, dass Izumi es auch verstehen würde." "Ich hab meine Gründe, warum ich keine Einwände dagegen hatte. Und ich bin sicher, Naoya wird es verstehen. Also mach dir keine Gedanken, sondern genieß die Zeit." Mit den Worten drehte sich Reiji um und ging zu seinem und Naoya's Schlafzimmer, in welchem er den Kleinen vermutete.

Er betrat das Zimmer und schloss leise die Tür hinter sich, als er Naoya am Fenster stehen sah. Er ging zu dem Jungen und umarmte ihn vorsichtig von hinten. "Sei nicht allzu enttäuscht. Wir werden trotzdem Zeit zu zweit haben...", hauchte er dem Kleinen ins Ohr und drehte ihn zu sich um. Dieser sah ihn mit leicht geröteten Wangen an. Dann lehnte er sich an den Älteren und lächelte leicht. Er hatte Reiji um sich. Was wollte er mehr? Er schloss langsam die Augen. Schule, die lange Autofahrt.. das alles war ziemlich ermüdend. Als Reiji dies bemerkte, trug er den Jungen zum Bett und legte ihn vorsichtig hin. Nach einer

Weile setzte er sich neben Naoya auf das Bett und strich ihm zärtlich durch die Haare. Er liebte diesen Jungen. Mehr als alles andere auf der Welt. Er beugte sich vor und küsste ihn sanft auf die Stirn. Ein glückliches Lächeln breitete sich auf Naoyas Lippen aus und Reiji musste schmunzeln. Vorsichtig legte er sich neben seinen Liebling und umarmte ihn sanft, als dieser sich an ihn schmiegte. Eine Weile noch strich er dem Jungen neben ihm über den Rücken, bevor auch er seine Augen schloss und leise seufzte. Er hatte immer noch mit den Spätfolgen vom Unfall zu tun und wie es schien, wurde es partout nicht besser.
>Egal... Das hier zählt mehr< dachte sich Reiji und war dann auch schon Naoya ins Reich der Träume gefolgt.

~~~~~

Nomma ein dickes fettes Sorry dafür, dass das so lange gedauert hat... Ka.. hatte wegen Schule und so iwie keine Zeit dafür und naja... Entschuldigt auch, wenn das Kapitel so komisch ist... Musste mich ersma wieder ins schreiben hineinfinden... ^^"

Ach ja.. freu mich wie immer über Kommis ^^"

Eure Cyra ^^

© -CorpseBride-

## Kapitel 7: 7. Kapitel

Weiter geht's ^^"

~~~~~

Mitten in der Nacht erwachte Reiji schweißgebadet. Die Schmerzen, die sich durch seine Brust zogen, raubten ihm für einen Moment lang den Atem. Leise stand er auf, darauf bedacht, Naoya nicht zu wecken. Mehr schlecht als recht schaffte er den Weg ins Badezimmer, denn die Schmerzen ließen einfach nicht nach. Ihm war klar, dass es sich hierbei nur um Spätfolgen des Unfalls handeln konnte, allerdings war ihm nicht ganz klar, wieso diese erst nach gut 3 Monaten auftauchten. Im Badezimmer setzte er sich erst einmal auf den Rand der Badewanne, zu schwach waren seine Beine im Moment. Nachdem er ein paar Minuten in der kleinen Waschtasche gesucht hatte, hatte er auch die Tabletten gefunden, die ihm Kiichi vorsichtshalber mitgegeben hat. Ein trauriges Lächeln zeichnete sich auf Reijis Lippen ab. Kiichi dachte immer an ihn und sorgte sich ständig um seine Gesundheit. Und er? Er hatte selten ein nettes Wort für seinen älteren Bruder übrig. Reiji seufzte. Daran musste sich etwas ändern.

Er nahm eins von den Gläsern, die am Waschbecken standen und füllte sie mit Wasser, bevor er zwei der Schmerztabletten nahm. Reiji blieb noch ein paar Minuten so sitzen, bevor er sich wieder erhob. Dabei fiel sein Blick auf sein Spiegelbild. „Es geht noch schlechter..“, murmelte er leise, bevor er das Badezimmer verließ und leise die Tür hinter sich schloss.

Vorsichtig legte er sich wieder ins Bett, neben Naoya. Dieser rutschte augenblicklich näher und kuschelte sich an den Erwachsenen. Reiji seufzte leise. Er war mit Naoya hier her gefahren, weil er Zeit mit ihm verbringen wollte und um ihm zu zeigen, dass es ihm schon besser ging. Das Takamiya und Izumi mitgekommen sind, konnte Reiji noch verkraften. Das Haus war groß genug, somit würde es keine Probleme geben, ihnen aus dem Weg zu gehen um genug Zeit zu zweit zu verbringen. Aber das jetzt diese Schmerzen auftauchten, damit wollte er Naoya nicht konfrontieren.

Reiji lag noch eine Weile wach, bis er wieder einschlief. Ihm ist nicht aufgefallen, das Naoya die ganze Zeit wach gewesen war.

Naoya wartete, bis Reiji eingeschlafen war, bis er sich erhob und leise das Schlafzimmer verließ. Er machte sich Sorgen um Reiji. Als er das Krankenhaus verlassen hatte, dachte er, dass er schnell wieder gesund werden würde. Aber die Geschehnisse von eben ließen Naoya daran zweifeln. Nachdenklich ging er durch die leeren Flure des Hauses, als er seinen Namen hörte. Verwundert drehte er sich um und sah Takamiya vor einer Tür stehen. „Nanu, was machst du denn hier? Solltest du nicht bei Reiji sein?“ Verwirrt sah er den Jungen an. „Ich... ich konnte nicht schlafen...“, stotterte Naoya rum. „Hm? Was ist denn los? Streit mit ihm?“ Er wusste, das Reiji manchmal ziemlich grob sein könnte, aber er hätte nie gedacht, dass er auch Naoya so gegenüber wäre. „Was? Nein... ich... ich mach mir eher Sorgen um ihn..“, nuschelte er und sah Takamiya traurig an. Dieser legte ihm eine Hand auf die Schulter und führte ihn erst einmal in das Zimmer, welches er sich mit Izumi teilte. „Was ist los?“ Verwirrt sah Izumi zur Tür, als die beiden das Zimmer betraten. Grummelnd setzte er sich hin, als er von den beiden keine Antwort bekam. „Also? Was ist mit ihm?“

Einen Moment stockte der braunhaarige, begann dann aber, ihm von seinen Sorgen zu erzählen. Falsch machen konnte er ja nichts, immerhin handelte es sich hier um Reijis besten Freund. „Reiji hatte doch diesen Unfall. Zuerst schien es ja auch so, dass alles wieder in Ordnung wäre, aber seit ein paar Tagen ist er so komisch. Und vorhin ist er auch wieder plötzlich aufgewacht, als ob er irgendwelche starken Schmerzen hätte.“ Tränen traten in die Augen des jüngeren. Izumi sah zwischen den beiden hin und her und verstand mal wieder nur Bahnhof. „Hm... das ist typisch Reiji...“, murmelte er eher zu sich selbst, als zu Naoya. „Am besten, du redest mal mit ihm darüber. Ich bin mir sicher, wenn wirklich was ist, sagt er es dir, wenn auch nicht von allein.“ Als er sah, dass Naoya ihn nur verwirrt ansah, fügte er hinzu. „Er will dir keine unnötigen Sorgen machen, deswegen hat er wohl nichts gesagt.“ Das klang einleuchtend. Aber trotzdem wünschte er sich, dass Reiji nicht so tun würde, als ob nichts wäre. Er seufzte. „Geh schlafen. Bevor Reiji noch aufwacht und merkt das du weg bist.“ Mit den Worten schob Takamiya ihn aus dem Zimmer. Gedankenverloren ging er zurück zu ihrem Schlafzimmer. Leise schloss er die Tür, als er eintrat. Vorsichtig, um den anderen nicht zu wecken, legte sich Naoya ins Bett. Bevor er einschlief, beobachtete er Reiji noch eine Weile. Sanft strich er ihm eine schwarze Strähne aus dem Gesicht und küsste ihn sanft auf die Stirn. Er liebte diesen Mann und wollte ihn nicht verlieren. Dafür war er ihm zu wichtig. „Ich liebe dich“, murmelte Naoya leise, als er sich an Reiji ankuschte und die Decke über sie beide zog.

Als Naoya am nächsten Morgen aufwachte, dachte er für einen kurzen Moment, dass Reiji schon vor ihm aufgestanden wäre. Jedoch sah er gleich darauf, dass der schwarzhaarige noch neben ihm lag und seelenruhig schlief. Er hauchte dem schlafenden Mann einen Kuss auf die Wange und fing an zu lächeln, als dieser die Augen öffnete. „Guten Morgen Reiji.“ „Morgen“, murmelte Reiji leise und sah Naoya leicht verschlafen an. Ein Lächeln huschte auf Naoyas Lippen, als er Reiji in die Augen sah. „Wie geht's dir?“, fragte Naoya den Mann neben ihm. „Mit dir an meiner Seite kann es mir doch nur gut gehen“, antwortete Reiji und legte seine Lippen sanft auf die des Jungen. Dieser beugte sich vorsichtig über den anderen, da er sich nicht mit seinem Gewicht auf ihn legen wollte. Der schwarzhaarige legte eine Hand in den Nacken des Jungen und zog ihn zu sich herunter. Langsam strich er mit der Zunge über die Lippen des anderen. Als sich diese leicht öffneten, drang er mit seiner Zunge in die warme Mundhöhle hinein und stachelte die des anderen zu einem heißen Zungenspiel an. Schwer atmend trennten sie sich nach einer Weile und sahen sich tief in die Augen. Wie immer versank Naoya in den tiefschwarzen Augen seines Gegenübers. Dieser sah ihn aufmerksam an und strich ihm liebevoll mit dem Daumen über die Lippen. Naoya hingegen war hin und hergerissen. Er wusste nicht, ob er den Moment einfach genießen und alles weitere geschehen lassen sollte oder ob er Reiji auf die vergangene Nacht ansprechen sollte. Es war, als ob Reiji die Gedanken seines Kätzchens lesen könnte. „Worüber grübelst du jetzt schon wieder?“, fragte er ihn in seinem üblichen harschen Tonfall. Naoya, dadurch leicht aus dem Konzept gebracht, errötete erst einmal tiefrot, bevor er antwortete. „Der Unfall... du hast immer noch damit zu tun, oder?“ Reiji konnte sich ein Seufzen nicht unterdrücken, als er nickte. Ihm war klar gewesen, dass Naoya das früher oder später merken würde, wobei ihm das später lieber gewesen wäre. „Warum hast du nichts gesagt?“, wollte Naoya von ihm wissen. „Ich wollte nicht, dass du dir unnötig Sorgen machst.“ Als Naoya das hörte, sah er verbittert aus dem Fenster.

Irgendwie war das in letzter Zeit die Standardantwort von Reiji, die er Naoya gab, egal was dieser ihn fragte. Es war zum verrückt werden. Er wusste ja, dass Reiji immer viel zu tun hatte und das er sich eigentlich glücklich schätzen konnte, mit dem Mann zusammen leben zu können, den er liebte. Aber trotzdem fühlte er sich oft außen vor gelassen und das gefiel ihm gar nicht. Naoya seufzte. Gleichzeitig nahm Reiji den Jungen in die Arme. Er hatte seinem Kätzchen gegenüber ein schlechtes Gewissen, aber wie sollte er ihm sagen was los ist, wenn er es selbst noch nicht wusste? Sanft drehte er ihn zu sich um und sah ihm in die Augen. „Naoya.. Ich würd dir ja gerne sagen, was Sache ist. Aber wie soll ich das machen, wenn ich es selbst noch nicht genau weiß? Und bevor ich hier Vermutungen aufstelle, will ich erst mal abwarten, was genau los ist. Das verstehst du doch, oder?“ Auf die Frage hin nickte Naoya. Er war zwar noch nicht gänzlich überzeugt und wollte gerade etwas sagen, da unterbrach ihn Reiji. „Und um auf deine vorherige Frage zurückzukommen: Ja ich hab noch Probleme wegen dem Unfall, aber Kiichi wäre nicht Kiichi, wenn ihm so was entgehen würde, oder?“ Erneut nickte Naoya. Zärtlich strich Reiji dem Jungen über die Wange. Dieser schmiegte sich in die Berührung und sah zu Reiji auf. „Siehst du. Und jetzt hör auf zu grübeln. Ich bin doch extra mit dir hier her gefahren, damit wir einfach mal ungestört etwas Zeit zusammen verbringen können.“ Ein Lächeln schlich sich auf Reijis Lippen, bei dessen Anblick auch Naoya endlich wieder lächelte. „Und was hast du alles geplant für die Zeit?“, fragte Naoya und sah ihn neugierig an. „Lass dich überraschen.“ Reiji wuschelte dem jüngeren durch die Haare, beugte sich zu ihm hinunter und hauchte ihm ins Ohr: „Aber wie wärs damit, wenn wir den restlichen Tag über hier bleiben würden?“ Naoya, dem der verführerische Unterton in Reijis Stimme nicht entgangen war, nickte nur und sah Reiji glücklich an.

Ohne großen Widerstand ließ er sich von Reiji zurück zum Bett führen. Ihre Lippen trafen sich zu einem kurzen, sanften Kuss. Dabei verschränkte Naoya seine Arme in Reijis Nacken und zog den Erwachsenen näher an sich ran. Der genoss es, den zierlichen Körper des Jungen unter sich zu spüren. Reiji lächelte erneut, als er in die verträumten Augen seines Lieblings sah. Behutsam strich er ihm eine Strähne zur Seite um besser an dessen Ohr zu kommen. „Ich liebe dich, Naoya“, hauchte er leise. Die Augen des Angesprochenen weiteten sich vor Überraschung und füllten sich mit Tränen. Glücklich drückte er sich näher an den Erwachsenen, unfähig ein Wort zu sagen. Doch dies brauchte er auch nicht, denn Reiji verstand ihn auch so gut genug.

So blieben die beiden noch eine Weile liegen. Denn keiner der beiden hatte groß Lust, dass Zimmer zu verlassen. Wozu auch? Hatten sie doch beide alles was sie brauchten in ihrer Nähe. Und Reiji hatte auch schon eine Idee, wie er sein Kätzchen für alles entschädigen konnte.

~~~~~

\*meep\*

Das wars erstmal lol

Ich hoffe, es hat euch gefallen óò

Freu mich wie immer über Kommis oder... ähnliches ;D

Eure Cyra ^.^~

© -CorpseBride-